

Deutsch-Südwestafrika.

Unter dem Titel „Deutsch-Südwestafrika im 25. Jahre deutscher Schutzherrschaft“ hat der durch seine Tätigkeit in Deutsch-Südwestafrika bekannte Bürgermeister Dr. Wilhelm Küls ein Buch herausgegeben, in dem er die Entwicklung dieses Schutzgebietes in den 25 Jahren deutscher Herrschaft eingehend erörtert.

„Was ist Südwest für ein Land?“ fragt Dr. Küls am Ende seines Buches. Und er gibt die Antwort auf diese Frage mit den Worten des Staatssekretärs Dernburg: „Südwest ist kein Land, wo Milch und Honig fließt, kein Land, wo man reife Früchte pflücken kann, es ist ein Land der extensiven Wirtschaft, die nur auf großen Flächen produzieren kann, aber es ist ein ungemein produktives Land und ein sicherer Produzent.“

Obgleich Bestreben für die Farm- und Viehwirtschaft muß bleiben, Qualitätsprodukte zu erzielen, sonst hat das Land in einigen Jahren Produkte in Hülle und Fülle, und der Weltmarkt geht mit höchstem Wohlstand an dieser Produktionsstätte vorüber.

Trag der schweren Zeiten, die in den vergangenen 25 Jahren das Land wiederholt heimgesucht haben, hat doch das erste Vierteljahrhundert der Entwicklung erfreuliche Anfänge auf allen Gebieten des kolonialen Lebens gebracht.

Die Schwarmgeister.

Historischer Roman von Gustav Renge.

5. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) „Sehr wohl, Euer Eblen!“ „Noch eines! Kommen Euch die Stadt- und Stiftnachrichte in den Weg, so heißt sie in des Teufels Namen nach Hause packen.“

Festhalten muß ablassen, der früher so oft lähmend hemmend und störend in den Weg getreten ist. Ja, man darf es hoffen: das zweite Vierteljahrhundert wird die Opfer lohnen, die das erste an Gut und Blut hat bringen müssen.

Tagesgeschichte.

Die Kaisermandover in Süddeutschland.

Vorgestern nachmittag besetzte Rot die Höhen zwischen Effelbrunn und Laura sowie nördlich von Gerlachheim, auf denen Geländeverstärkungen ausgeführt wurden. Um sich jedoch die Mitwirkung der noch von Norden im Anmarsch befindlichen bedeutenden weiteren roten Streitkräfte zu sichern, ging Rot später noch weiter zurück und erwartete gestern den Angriff des Gegners nördlich der Linie Forstheim-Tauberbischofsheim.

Ueber den Aufenthalt des Kaisers im Mandovergelände am gestrigen Tage wird weiter gemeldet: Gestern morgen ließ der Kaiser sich zunächst in Tauberbischofsheim vom kommandierenden General v. d. Lann über die Ausstattung und die Absichten des roten bayrischen 3. Korps orientieren, fuhr hierauf nach Effelbrunn zu dem Standort der Mandoverleitung und von da über Gersfeld auf dem Wege nach Beckstein vor, wo die Marschkolonne der blauen 26. württembergischen Division angetroffen wurde.

Deutsches Reich.

Zur gestrigen Fahrt des 3. III nach Mannheim wird noch gemeldet: Das Luftschiff 3. III, das um 12 Uhr 40 Min. Mannheim wieder verlassen hat und zunächst einen großen Bogen über der Stadt und Ludwigshafen machte, hat um 1 Uhr 10 Min. Bürtstadt passiert und ist um 3 Uhr 12 Min. in Frankfurt a. M. wieder gelandet.

Nachdem der Hafen von Rotterdam wieder für Cholerafrei erklärt und daselbst den Schiffen wieder reine Gesundheitspässe erteilt worden sind, hat der Norddeutsche Lloyd seine Bestimmung vom 10. September, wonach die ausgehenden Reichspostdampfer auf seiner ostafrikanischen Linie den Hafen von Rotterdam vorläufig nicht anlaufen sollten, wieder aufgehoben.

Oesterreich.

Die Mehrzahl der die Finanzverwaltung im vor-gestrichen Ministerium machte, belaufen sich für 1910 auf circa 100 Millionen. Das Marineprogramm umfaßt 4 Dreadnoughts, 3 Rapidkreuzer und 24 Torpedoboote. Die Gesamtkosten der Dreadnoughts betragen 235 Mill.

Ein Teil der politischen Presse beschäftigt sich mit der durch die Mandover auch äußerlich zum Ausdruck gebrachten Tatsache der Neubestimmung des deutsch-österreichischen Bots. Im „Clair“ begründet Judent dies mit der unklugen Herausforderung Englands, das die Hälfte Europas gegen Oesterreich aufrufen wollte und dieses daher wieder in die Arme Deutschlands trieb.

Die Marokkopolitik Spaniens erregt in Paris lt. „L. Tabl.“ immer mehr Mißbehagen, da eine dauernde Befehung des Rifgebietes befürchtet wird. Die französische Regierung hat in Madrid mitteilen lassen, daß sie sich einer solchen Gebietserweiterung in Marokko widersetzen müsse.

Aus Genf wird dem „L. A.“ gemeldet, daß der dort tagende jugendegyptische Kongress das britische Parlament telegraphisch aufgefordert habe, dafür zu sorgen, daß die britische Armee Ägypten wieder räume; England erfülle damit nur ein von Gladstone abgegebenes Versprechen.

Türkei.

Die kretischen Schutzmächte haben der Pforte lt. „L. Tabl.“ mitgeteilt, daß sie den Autonomieentwurf für Kreta dem Rücken. Er geberdete sich wie ein Wahnsinniger, riß und zerrte an den festen Stricken.

Mauschenburg unterhalten und ihn aus dem Walde geführt hatte, sah etwas abseits und während die anderen Mitglieder dieser Gesellschaft sich an Speisen und Getränken labten und sich halbblau unterhielten, sah der Schwarzbärtige, anscheinend das Oberhaupt dieser Leute, schwarz-sam da und las in einem Buche.

„Der stellt sich blind, damit wir ihm nicht zu sehr auf die Finger sehen!“ lachte der Wachtmeister Stahlhut. „Koppelt sie paarweise an die Pferde. Bei den Zelten bleiben vier Mann Wache. Wehe Euch, wenn Ihr Euch von den Stadtknechten verdrängen laßt.“